

**Ansprache von Diakon Overdick, Krippenspiel -  
Gottesdienst am 24.12.2015**

Liebe Erwachsene! Liebe Kinder!

Schön, dass so viele heute am Heiligen Abend in unsere Kirche gekommen sind. Ich kann mir eigentlich kein Weihnachtsfest ohne einen fröhlichen und gutgefüllten Gottesdienst vorstellen. Neben schönen Geschenken, leckerem üppigem Essen, feiern im Familienkreis, gehört für mich der Gottesdienst dazu. Viele haben heute den Wunsch, einfach mal nichts zu machen. Ruhe, Stille Nacht - Heilige Nacht.

Und auf der ganzen Welt, ob in Kabul, New York und Paris, wünschen sich Kleine und Große, Alte und Junge zu Weihnachten 2015 nichts anderes als: **Frieden auf Erden.** Das Friedenslicht aus Bethlehem - es steht für den Wunsch nach Frieden in der ganzen Welt.

**Warum ist Frieden das wertvollste Geschenk für uns Menschen?** Im Licht des Friedens können wir arbeiten und essen, Häuser bauen und darin wohnen. Im Licht des Friedens kann auf den Feldern das Korn wachsen, und in den Gärten können die Blumen

blühen und die Kinder können ungestört spielen. Aus diesem Grund wünschen wir Eltern uns **Frieden auf Erden.**

In diesem Jahr haben wir an das Kriegsende in Deutschland vor 70 Jahren gedacht. Die meisten von uns können sich an die Zeit nicht erinnern oder - so wie ich - haben diese Zeit nicht miterlebt. Aber in diesem Jahr angesichts der vielen Menschen, die aus Kriegsgebieten geflohen sind und bei uns Zuflucht suchen, wird mir deutlich, dass wir hier in Hameln dankbar sein können über den **Frieden auf Erden.**

Aber es reicht uns nicht, wenn die Waffen an Weihnachten schweigen. Denn wir haben eine Sehnsucht nach Wärme, Geborgenheit und einem inneren Frieden.

Wir Christen glauben, dass mit der Geburt Jesu Licht in die Dunkelheit der Welt kam. In eine Welt voller Kriege, Armut, Hunger und Einsamkeit. Das Gotteskind machte unsere Welt warm und hell. Damals waren es die Hirten, die als erste davon erfuhren. Engel wiesen ihnen den Weg zu dem Neugeborenen in Bethlehem, den Weg zum Licht. Das nahmen sie mit von diesem Ort und trugen es in

die Welt. **Ein Sehnsuchtslicht.** Wo leuchtet dieses Weihnachtslicht noch heute?

Zu Weihnachten denken wir an andere, an die Vergessenen. Schreiben Briefe an einsame. Spenden Geld für Menschen in Not und helfen ehrenamtlich bis der Rücken schmerzt oder wir nicht mehr stehen können. Wir nehmen uns Zeit und hören zu, wenn Menschen von ihrer Not oder Krankheit erzählen. Hier ist sie, unsere Sehnsucht danach, gut zu sein. Hier scheint das Licht von Bethlehem.

Wir sind wie die Hirten oder die Könige, arm oder reich, wir alle wollen das Christkind sehen. Wir gehen doch nicht zur Krippe und schauen uns nur die Tiere an. Nein, wir wollen das Christkind sehen. Wir wollen eigentlich Gott sehen und uns von diesem **Sehnsuchtslicht** bescheinen lassen.

Wir wollen, dass das Christkind alle Herzen verwandelt, meines, deines und auch bei allen hartherzigen Typen. Wir wollen Gottes Liebe in uns spüren.

Liebe Gemeinde,  
in Deutschland gibt es zu viele Herodesse. Menschen, so wie Herodes in der Weihnachtsgeschichte, die von

Macht, Geld, Gier und Hass getrieben sind. In unserem Land gehen viele nicht mehr zur Krippe, sondern sie sind so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass ihr Herz verhärtet. Sie brauchen das Licht von Bethlehem.

Im Titusbrief der Bibel heißt es: "Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die allen Menschen Rettung bringt. Sie bewegt uns dazu, uns von der Gottlosigkeit und den irdischen Begierden loszusagen. Dann können wir als besonnene und gerechte Menschen leben." Lasst uns als besonnene und gerechte Menschen leben, unserem Leben einen Sinn geben und das Licht von Weihnachten weitertragen.  
Amen.